

# DAS GEMÄLDE

Von Bodo M. Vogel.

«Eigentlich haben wir doch eine Dummheit gemacht, das Gemälde zu kaufen,» sagte Inge. «Wenn man es sich richtig überlegt, ist es viel zu grün für das Zimmer. Je länger man es betrachtet, desto grüner wird es. Mir flimmert es schon richtig vor den Augen. Hätten wir nicht hundert Franken dafür bezahlt — es wäre längst in die Rumpelkammer gekommen!»

Inge hatte zwei Mal das Wort «wir» gebraucht, aber das ließ Herbert kalt. Er war von vornherein gegen den Ankauf des Gemäldes gewesen. Nicht, weil das viele Grün sein Auge beleidigte, sondern weil hundert Franken eine Menge Geld waren. Inge hatte gesagt, es wäre ein idealer Schmuck für das Heim. Außerdem wäre es eine gute Geldanlage. Wenn der Maler, der junge Wiesen-Bensel, der nur Wiesen malte, erst berühmt war, würde man spielend leicht tausend Franken für das Gemälde bekommen. Herbert war der Versuchung unterlegen.

Er sah das Bild giftig an.

«Wenn es hier im Zimmer hängen soll, bis Wiesen-Bensel berühmt wird,» erklärte er, «können wir alt und grau werden. Ich schlage vor, wir verschmerzen die hundert Franken und hängen es in die Rumpelkammer, um uns nicht mehr zu ärgern.»

«In die Rumpelkammer?» rief Inge auf einmal. «Das kommt überhaupt nicht in Frage. Solange es hier im Zimmer hängt, wissen wir wenigstens, wo unser Geld geblieben ist!»

«Wie wäre es,» regte Herbert an, «wenn wir es wieder verkaufen? Vielleicht findet sich ein Dummer. Heute Nachmittag

kommt Herr Oeldorf zum Tee. Er ist doch Kunstfreund. Vielleicht...»

Nachmittags kam Herr Oeldorf und bemerkte das Gemälde auch gleich.

«Das ist neu, wenn ich mich nicht irre?»

«Ja, sagte Herbert, «fabelhaft, nicht wahr? Ein Wiesen-Bensel: Wissen Sie, von dem jungen Maler, der die große Zukunft hat! Es ist eins seiner besten Stücke. Betrachten Sie mal diese Wiese! Das herrliche Grün! Ich kann mich nicht sattsehen daran!»

«Ich auch nicht,» bestätigte Inge.

«Hm...» machte Herr Oeldorf und strich sich den Vollbart. Er war eben ein Kunstkenner.

«Grün ist Wiesen-Bensels Spezialität,» lobte Herbert. «Er übertrifft sich immer wieder selbst. Unter uns gesagt, Herr Oeldorf: ich bin fest überzeugt, wenn er erst berühmt ist, wird Wiesen-Bensels Grün sprichwörtlich werden!»

«Eine Frage,» meinte Herr Oeldorf, «wieviel haben Sie dafür gezahlt?»

«Bloß hundert Franken,» sagte Herbert. «Wir haben es weit unter Wert bekommen, weil wir mit Wiesen-Bensel befreundet sind. Im Herbst gibt er eine Ausstellung. Lauter grüne Wiesen. Aber, dann werden sie mindestens fünfhundert kosten...»

Herbert hielt Herrn Oeldorf jetzt für genügend vorbereitet und überließ Inge das weitere. Beim Abschied begleitete sie Herrn Oeldorf an die Tür und bemerkte ganz nebenbei, daß sie das Gemälde verkaufen wollte.

«Warum das?» fragte Herr Oeldorf überrascht.

«Ach — wir haben nur das eine Gemälde, und es füllt das Zimmer nicht ganz aus. Es wirkt zu kahl mit dem einen Bild. Wenn wir wenigstens noch ein Pendant dazu hätten! Aber die Bilder von Wiesen-Bensel sind ja knapp, so knapp, daß man kaum noch eins bekommt! Darum verkaufen wir unseres lieber! Gern tun wir es ja nicht, aber wenn sich zufällig ein Interessent finden sollte...»

Als Inge zurückkam, fragte Herbert gespannt, ob Herr Oeldorf schon ein Angebot gemacht habe.

«Er hat noch nichts gesagt,» erwiderte sie. «Aber, ich habe es an seinem Gesicht abgelesen, daß er anbeißen wird.»

Am Abend waren Inge und Herbert im Theater und auf dem Heimweg meinte Inge, sie hätten doch wohl lieber zu Hause bleiben sollen, um auf Herrn Oeldorf zu warten. Schließlich sei er wieder fortgegangen.

«Der Ansicht bin ich nicht,» erklärte Herbert. «Wenn er heute Abend gekommen ist, und wir waren nicht zu Hause — dann nimmt er an, uns liegt nichts an dem Verkauf. Sein Appetit steigt dadurch nur, und er bietet vielleicht gar hundertzwanzig Franken!»

Sie hatten die Wohnung der Aufsicht von Onkel Theodor überlassen. Er war noch wach, als sie um zwölf Uhr ankamen und lief ihnen strahlend entgegen.

«Herr Oeldorf war hier,» rief er, «und er hat sich von einem schlimmen Gewissenkonflikt befreit. Er hat vor einigen Tagen ein Bild von Wiesen-Bensel gekauft, und er hätte am liebsten euer Bild noch dazu gekauft. Oeldorf ist ein hochanständiger Mensch, das muß man sagen. Er konnte es nicht übers Herz bringen, euch um das schöne Bild zu berauben, und darum hat er lieber seins geopfert. Leicht ist ihm der Verzicht nicht gefallen! Er hat das Bild gleich mitgebracht, und es hängt jetzt schon im Zimmer. Hundert Franken hat es gekostet. Ich habe das Geld aus der Wirtschaftskasse genommen, damit ihr heute Abend noch eure Freude an dem Anblick habt!»

## Mein Name ist... Nase!

Jawohl, ich führe den schmeichelhaften Namen Nase. Der Mensch, Herr über mich, will es so. Jeder wird es begreiflich finden, daß mir dieser Name ganz und gar nicht gefällt. Nase... Wie kalt, grob, lieblos, ja, fast lächerlich das klingt!

Bei der Wichtigkeit, die ich wohl ohne Zweifel für die Gesichtsbildung des Menschen habe, hätte ich gut und gern erwarten dürfen, daß mir der Mensch einen zärtlicheren, schmeichelnderen, meiner Bedeutung und Wichtigkeit entsprechenden Namen gegeben hätte.

Etwa so nett wie — Grübchen!

Denken Sie bloß, wie gut das klingt, und wie da gleich jeder Mensch ein Lächeln hervorbringt, sobald das Wort Grübchen ausgesprochen wird. Klar, daß das Grübchen dann von freudiger Begeisterung auch sogleich in Erscheinung tritt. Trotzdem bin ich auf das Grübchen ganz und gar nicht eifersüchtig, auch nicht auf Wimpern, Wangen, Haare, Augen und die übrige engste Nachbarschaft. Habe ich gar nicht nötig! Schließlich bin ich ja viel wichtiger, in jeder Beziehung unentbehrlicher und unersetzlicher, als z. B. Grübchen oder Wimpern. Oder etwa nicht?

Denken Sie: Ein Gesicht ohne Nase! Durch die Nase erhält



**KINDER**

Fotografieren Sie lachende Kinder; es gibt nichts schöneres auf der Welt. Solche Bilder werden Sie mit Freude wiedersehen. Halten Sie das Bild fest, bevor es verschwindet.

**Gevaert EXPRESS SUPERCHROM**

**IN PHOTOBILDERN SPIEGELT SICH DAS LEBEN**

Fangen Sie das Leben ein mit dem ultraschnellen GEVAERT Film, dem Film für tadellose Bilder.